

Die Wetter-App ist immer zur Hand

ZIVILSCHUTZ Seit einem Jahr haben sie ein gemeinsames Kommando mit Sitz in Frutigen: die Zivilschutzorganisationen Niesen und Saanen plus. In den letzten Monaten wurden sie von der Natur gefordert.

HANS RUDOLF SCHNEIDER

Martin Ruchti (29) war erst seit Kurzem stellvertretender Kommandant der ZSO Niesen & Saanen plus und steckte noch in der entsprechenden Ausbildung, als im Herbst 2022 bereits ein Chef-Nachfolger gesucht wurde. Er nahm diese Chance wahr: «Natürlich habe ich mir überlegt, ob ich dazu fähig bin. Aber das traute ich mir zu.» Ruchti ist gelernter Landmaschinenmechaniker und deshalb gewohnt zu improvisieren, seinen Pragmatismus könne er ab und zu nutzen. «Auch bei der Büroarbeit», sagt er lachend.

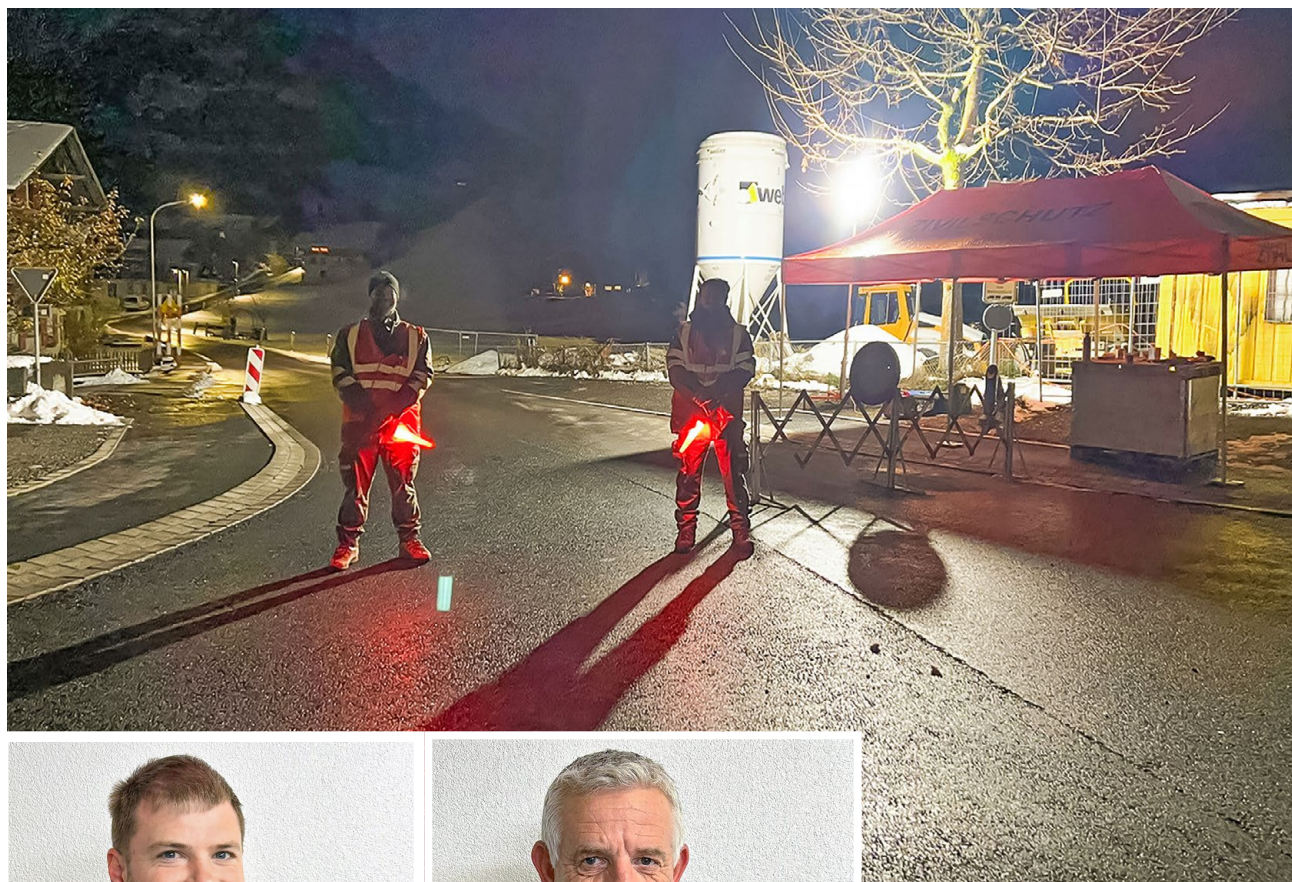
Chef von 340 Leuten

Zu tun hat der Major aus Frutigen genug, ist er doch mit seinem Stellvertreter Kobi Zeller aus Gstaad für den Betrieb der beiden Organisationen Niesen und Saanen plus zuständig. Das Einsatzgebiet umfasst die beiden Verwaltungsbezirke Frutigen-Niedersimmental (ohne Spiez) und Obersimmental-Saanen. Die ZSO sind noch eigenständig, aber die Geschäftsstelle und das Kommando sind zusammengefasst. Total umfasst die Miliztruppe 340 Angehörige, davon rund 250 im Frutigland und Niedersimmental. Rekrutierungsprobleme habe man nicht mehr oder weniger als andere Regionen, aber Manpower könne man nie genug haben. Ruchti würde es begrüßen, wenn die Hürde für den Zivilschutz tiefer angesetzt würde, um künftig mehr von den Militäruntauglichen im Zivilschutz einsetzen zu können.

Mehrere Ernstfälle in derselben Zeit

Für die Durchhaltefähigkeit ist der Bestand zentral. Unterstützungseinsätze und Ausbildungskurse sind planbar, Ernstfälle nicht. Und es sind nie alle Leute greifbar, da die ZSO eine Milizorganisation ist. Gerade für das Milizkader wünscht sich Ruchti eine breitere Aufstellung, um Ablösedienste besser organisieren zu können. «Auch Unternehmen haben wenig Freude, wenn ich Leute zu oft oder zu lange aus den Betrieben aufbieten muss», ist er sich bewusst.

Das war beispielsweise Mitte Dezember der Fall: Damals wurde die Staatsstrasse nach Adelboden von einem Murgang verschüttet, während mehrerer Tage musste die Absperrung sowie die Verkehrsleitung via alte Adelbodenstrasse nach Elsigbach organisiert werden. In Reudlen wurde in dieser Zeit die Gemeindestrasse verschüttet und kurz vorher wurden in Saanen durch ein Unwetter diverse Keller und zwei Hotels überflutet, was ebenfalls einen Zivilschutzzeit-



Martin Ruchti, Kommandant



Kobi Zeller, Kommandant-Stellvertreter

satz erforderte. «Und nicht zu vergessen: Wir waren im Einsatz für den Skiweltcup Adelboden, wo wir den Auf- und Abbau unterstützten», erklärt der Kommandant die fordernde Situation und strenge Zeit.

Unwetter als häufigste Ursache für Einsätze

Aber so sei es eben, der Haupteinsatzbereich hier im Oberland seien Naturereignisse, und die würden meist überraschend kommen. «Der regelmässige Blick auf die Wetter-App gehört dazu, um vorbereitet zu sein, sollte sich ein Wetterwechsel oder ein grösseres Unwetter ankündigen.» Solche Einsätze sind weit aus am häufigsten zu erwarten. Die Neuorganisation Erleichterungen gebracht. Materiell sei man sehr gut aufgestellt und er könne Leute intern verschieben, ohne gleich überörtliche Hilfe von benachbarten Organisationen anfordern zu müssen. «Bei grossen oder zeitgleichen Ereignissen wie denjenigen im November/Dezember 2023 sind wir jedoch für überörtliche Hilfe durch andere Zi-

vilschutzorganisationen sehr dankbar», sagt Ruchti.

Lobend erwähnt der Kommandant die Motivation der Zivilschutzangehörigen, das Image der «Bettenbauer» sei glücklicherweise überholt. Mit den sichtbaren Einsätzen bei Grossanlässen und Naturereignissen habe sich das Bild stark gewandelt. Und «wenn die Zivilschutzler sehen, dass ihr Einsatz jemandem konkret hilft, sind sie rasch und mit Engagement dabei».

Voneinander profitieren

Um die Organisation zu festigen, führt man gemeinsame Kurse durch, in denen die Frutiger das Saanenland kennenlernen oder die Zweisimmner auch in Kandersteg Dienstage leisten. Dasselbe gelte für die Ausbildung generell: «Wir können Fähigkeiten austauschen, gute Ideen übernehmen und Fachwissen weitergeben. Auch für die Kommunikation ist dies wichtig, da hat unsere noch junge Organisation sicher noch Potenzial.» Ein Ziel könne sein, irgendwann die beiden regi-

Der Zivilschutz bei der nächtlichen Verkehrslenkung an der Alten Adelbodenstrasse während des Murgangereignisses im letzten Dezember.

BILDER: ZVG

onalen ZSO zu fusionieren. Im restlichen Kanton gebe es ebenfalls eine Tendenz zu grösseren Organisationen.

Aus Martin Ruchti Sicht hat sich die Neuorganisation nach einem Jahr bewährt und ist effizient. Ausser ihm als Kommandant, seinem Stellvertreter Kobi Zeller und der zwei Arbeitskräfte auf der Geschäftsstelle in Frutigen sind alle Milizangehörige. Die Kommunalbehörden nehmen, wenn nötig, via Kommissionen Einfluss. Bisher fühlt sich Ruchti aber sehr gut getragen von der Politik. Mit dieser schlanken Organisation wurden bereits die planbaren Einsätze im laufenden Jahr organisiert: Nebst den Ausbildungskursen stehen im März die Bordercross-Europacuprennen an der Lenk an und auch der Skiweltcup Adelboden ist bereits eingeplant. Zudem übernehmen die Oberländer im Herbst turnusgemäss während mehrerer Wochen eine erhöhte Einsatzbereitschaft, um allenfalls einer anderen ZSO aushelfen zu können – falls die Natur irgendwo zuschlägt.